

Freiburg i.Üe. / Fribourg, Vierer 1622 - eine Neuentdeckung

Autor(en): **Kunzmann, Ruedi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **68 (2018)**

Heft 269

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-760371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freiburg i.Üe. / Fribourg, Vierer 1622 – eine Neuentdeckung

35 Jahre sind vergangen, seit Jean-Paul Righetti einen unbekanntenen Vierer von Freiburg mit der Jahreszahl 1623 erstmals beschrieben hat¹. Die unscheinbare Münze stellt die kleinste Einheit von Nominalen aus der Kipper- und Wipperzeit der alten Zähringerstadt am Fluss Saane dar.

Gemäss dem Autor las sich die Umschrift der Münze folgendermassen: Av.: + MO : FRIB ... und Rv.: + S : NICOLA : 1623, wobei leider die Vorderseite nicht bis zu Ende gelesen werden konnte. Kurz darauf konnte der Schreibende ebenfalls eine solche Kleinmünze erwerben, und es scheint, dass beide Stücke vom selben Stempelpaar stammen. Die schlechte Erhaltung des zweiten Exemplars liess nicht viel Neuinterpretationen zu, ausser dass bei diesem Stück am Ende der Vorderseitenumschrift noch ein ...R : anzufügen war. Dadurch kann angenommen werden, dass der Text des Avers wahrscheinlich + MO : FRIBVR : ... heisst. Jedoch klafft auch bei dieser Münze anschliessend eine Lücke, die leer oder nicht lesbar ist (Abb. 1).



Abb. 1: Freiburg i.Üe., Vierer 1623 (1. Variante)

1997 wurde an einer Auktion in Genf ein weiteres Exemplar eines Vierers von 1623 angeboten, das auf Grund seiner besseren Erhaltung doch einige zusätzliche Erkenntnisse zuliess² (Abb. 2). Im Katalog ist die Umschrift der Münze angegeben mit: Av.: + MO : FRIBVR : 23 und Rv.: + SA : NICOL : 23.



Abb. 2: Freiburg i.Üe., Vierer 1623 (2. Variante)

Folgende Schlüsse lassen sich mittels Vergleich mit diesem dritten bekannten Exemplar ziehen. Für diese kleinen Münzen wurden mindestens zwei unterschiedliche Stempelpaare hergestellt. Ausserdem findet sich bei der zweiten Variante auf beiden Seiten die mindere Jahreszahl (16)23, und es ist gut möglich, dass bei der ersten Variante in der nicht lesbaren Lücke ebenfalls die 23 stehen könnte, womit auch diese beiden Stücke eine Jahreszahl beidseitig aufweisen würden. Noch ist diesbezüglich das letzte Wort nicht gesprochen.

In den Jahren 1622 und 1623 war die Münzstätte Freiburgs i. Üe. unter dem neu angestellten Münzmeister François Schuffler sehr aktiv. Neben wenigen Goldmünzen kam es vor allem zur Ausprägung grosser Mengen von Batzen, aber auch von Kreuzern und Vierern. Leider werden diese kleinen Scheidemünzen in

1 J.-P. RIGHETTI, Fouille de l'église St.Etienne de Bellegarde (Jaun), SM Heft 116 (Nov. 1979), S. 89–97, Nr. 136. J. RICHTER/R. KUNZMANN, Neuer HMZ-Katalog Bd. 2, 7. Auflage, Regenstauf 2011, Nr. 2-270b.

2 R. Michel, Numisart – Monnaies et médailles suisses, Auktion vom 10. Nov. 1997, Lot 490.

der gängigen Literatur nur am Rand erwähnt beziehungsweise vollkommen vernachlässigt. Es gibt jedoch genügend Hinweise über minderwertige Batzen in diesen Jahren³, und es kann angenommen werden, dass diese kleineren Nominale, demselben negativen Trend entsprechend, ebenso mangelhaft ausgegeben wurden. Mit Prägezahlen von Freiburger Münzen aus dieser Zeit scheint sich bis heute noch niemand befasst zu haben.

Nun ist erneut ein Vierer von Freiburg i. Üe. entdeckt worden, und er weist die bisher unbekannte Jahreszahl 1622 auf (Abb. 3).

R. Kunzmann: Freiburg i.Üe./Fribourg, Vierer 1622 – eine Neuentdeckung, SM 68, 2018, S. 8–9.



Abb. 3: Freiburg i.Üe., Vierer 1622, Gewicht 0.39 g Durchmesser 11.9–12.3 mm (kl. Zainende), Privatbesitz

Das Stück ist genügend erhalten, so dass seine Umschrift recht gut gelesen werden kann. Ausserdem ist am Ende der Vorderseitenumschrift keine Lücke vorhanden; eine beidseitige Jahreszahl kann ausgeschlossen werden.

Av.: + MON . FRIBVRG, in einem Innenkreis die Burg nach rechts und Aussenkreis.
Rv.: + S : (?) NICOLA : (?) 1622, Ankerkreuz in einem Innenkreis und Aussenkreis.

Die Arbeit von Morard, Cahn und Villard muss heutzutage als Übersichtswerk eingestuft werden, welche eine Neubearbeitung verlangt. Es sind vermutlich noch viele wenig bekannte Jahrgänge und Varianten oder sogar weitere nicht beschriebene Gepräge zu erwarten, vor allem im Bereich der Scheidemünzen Freiburgs.

Abbildungen:

Übernommen aus den oben erwähnten Quellen und SINCONA AG, Zürich

Ruedi Kunzmann
Bürglistr. 9
CH-8304 Wallisellen
r.kunzmann@bluewin.ch

³ N. MORARD / E. B. CAHN / C. VILLARD, Monnaies de Fribourg / Freiburger Münzen, Freiburg 1969, S. 85–88.